H. I. N. 33036

Mein verehrter, edler, gütiger
Gönner und Freund!

Ihr Hr. Bruder, der die Osterfeiertage in Ihrem schönen Hause verlebt, wird Ihnen nähere Aufklärungen über die heutigen Verhältnisse gegeben haben. Es ist wahrhaft wenig Erfreuliches daran.

Mein Julius kann Ihre Güte, Ihr Wohlwollen nicht genug rühmen, ich aber meine Erkenntlichkeit nicht mit Worten ausdrücken.

Neulich schrieb mein Julius, wie er wünsche, auf eigene Kosten nach Mailand zu reisen. Ich habe ihm diesen Wunsch geradezu versagt. Er ist

/.

für diesen Augenblick in Gartz
sehr gut aufgehoben. Man hat
von Seiten des Hofkriegsrathes
nicht ohne Berücksichtigung ihn
dahin beordert, weil er dort
auf leichte, gefahrlose Weise
den Dienst kennen lernen, sich
einexerzieren und nach und
nach mit den Beschwerlichkeiten
seines Standes vertraut wer-
den könnte. Der Bube aber
gleicht in dem unersättlichen
von Quelle des Schwarms
und erwartend den Schwarm
Freiberger und Schelling,

die mit Nichts zu sättigen sind,
immer in der Zukunft und
nie in der Gegenwart leben.
Haben Sie die Güte für mich, solche
unsichere Wünsche ihm auszu-
reden, ihn begreiflich zu
machen, daß man zunächst den
Dienst verstehen, sich durch
Solidität und Charakter
brauchbar machen muß,
und dann Offizier werden
kann.

Ich umarme Sie mit herz-
licher Dankbarkeit und bin
ewig Ihr treu ergebener

Wien,
am 10/iv. 49.

Jos. [illegible]

WIENER-STADTBIBLIOTHEK